



nicht zur bestimmten Schulzeit, sondern bey sich eräugender Gelegenheit beygebracht. Sie konnten aber, weil sie mit einer richtigern Ausübung und Thätigkeit der übrigen Theile der Oekonomie besonders verbunden, und den ganzen Zusammenhang dieser Wissenschaften klärer einzusehen nothwendig sind, hier keines Wegs übergangen werden. Nun folgt der letzte Theil dieses ökonomischen Vorhabens.

Fünfter Absatz.

Von der gemeinen öffentlichen Oekonomie.

Dieser Theil der Oekonomie, wie gleich Anfangs gemeldet worden, hat zu seinem Gegenstande alle sowohl rohe, als schon verarbeitete Stoffe, Erzeugnisse, und Kunstwerke, welche ursprünglich entweder von der Oberfläche, oder von den unterirdischen Lagen der Erde hergeholet, zwischen Provinzen, oder fremden Völkern verwechselt, oder erkaufet, und



und endlich in Magazinen, Niederlagen, und Kaufmannsbuden zum Kaufe öffentlich ausgesetzt werden.

Wie soll einst ein adelicher Jüngling diese Waaren der Kaufleute nach allen ihren Verhältnissen des Stoffes, der Verarbeitung, der Verschiedenheit des Orts, und der Art ihrer Verarbeitung, auf der Rathstube, oder sonst auf die Frage seines Landesfürsten richtig zubeurtheilen im Stande seyn, wenn er sie niemals betrachtet, niemals gesehen hat? Wie kann er nur einen wahren Begriff davon haben? Wie kann er ihren Gebrauch, die verschiedenen Anwendungen, den Ort ihres ersten Herkommens, so lang sie im rohen Stande sind, den vortheilhaftesten Weg sie zu verarbeiten, ihre Nothwendigkeit in fremden Ländern, die Möglichkeit oder Unmöglichkeit ihres Ersatzes durch einheimische wissen?



Die Kenntniß dieser Art muß sich ohne Zweifel nicht nur auf den natürlichen Zustand des Stoffes, und der schon verarbeiteten Waaren, sondern bis auf die Fabriken, und Manufakturen selbst, mit einem Worte, auf eine Naturgeschichte, auf eine Erdbeschreibung, auf verschiedene mechanische Anwendungen erstrecken, um nicht nur allein zwischen besserem, und schlechterm Stoffe, zwischen ungleichen Verarbeitungen nützlich wählen, sondern auch den Stoff, und seine Verarbeitung verbessern zu können.

Hier zeigt sich also die Nothwendigkeit einer neuen, und von den vorigen ganz verschiedenen Sammlung.

Die Waaren der Kaufleute, und hiemit des sämtlichen Staates werden ursprünglich gleich den übrigen menschlichen Forderungen aus den drey Reichen der Natur hergeholet. Viel zu weitläufig würde der Aufsatz dieses

Ent=



Entwurfses werden, wenn er sie alle, und zwar in der manchfaltigen Gestalt, die sie von der Kunst erhalten, anzeigen sollte. In wie vielerley Gestalten des Tuches, des Zeugses, des Leders erscheinen z. B. nur die Wolle, die Haare, die Häute der Thiere? und wie verschieden sind sie ferner in Ansehen der Feinheit, der Stärke, der Farbe? Gewiß beträchtliche Umstände für den Handel, und Wechsel! die Seide, und die Farben zu geschweigen, welche uns von kleinen Thieren verschaffet werden. Wo nicht größere, wenigstens nicht mindere Vortheile zieht der Handel aus den übrigen zwey Reichen der Natur. Wie weit erstrecken sich nicht die Anwendungen, der Verkauf, die Verschiedenheit des Flaches, des Holzes, des Gewürzes, u. s. w? Aus dem Steinreiche endlich sind die Verarbeitungen, zum Beispiele des Glases, der Metalle in so vielen Werkzeugen, nicht fast unendlich?



In dieser Sammlung sollen nur Stücke von beträchtlichern Stoffen, kleine Muster von verschiedenen Kunstwerken, und die zu dieser Absicht nothwendigsten Maschinen, und Werkzeuge anzutreffen seyn.

Die Fache dieser Sammlung sind folgende:

1) Die Muster, und Stoffe, die dem Menschen zur Wohnung, Kleidung, und Zierde,

2) zur Nahrung, und Ergözhlichkeit,

3) zu Heilsmitteln dienen. Diese Heilsmittel werden hier nicht nach der Heilkunst, sondern nur in Ansehen ihrer Kosten als eine Waare betrachtet.

Diese sind die drey, einem adelichen Jünglinge zu wissen nothwendigen, oder doch nüglichen Theile einer vollständigen Oekonomie.



Will nun Jemand alle zu diesem Ende erforderlichen Sammlungen gleichsam mit einem Blicke überschauen, Sammlungen, welche wenigstens die wichtigern Erzeugnisse aus allen drey Naturreichen, und was immer ansehnlicher die menschlichen Hände hervorgebracht, in sich begreifen müssen, wenn man anders dieses Vorhaben mit Frucht ausführen soll; oder wirft jemand die Frage auf: ob der Nutzen, den der Eigenthümer, oder vielmehr der ganze Staat aus dieser also bestellten ökonomischen Wissenschaft einst zu erwarten hat, die derothalben unternommenen nicht geringen Bemühungen, und Zubereitungen überwägen, oder ihr wenigstens das Gleichgewicht halten werde? so wird er sich leicht zu Frieden stellen, wenn er bedenket, daß durch diese Vorkehrungen dem jungen Adel die Gelegenheit an die Hand gegeben werde, zu erlernen,

1) Auf welche Weise er alle möglichen Vortheile aus seinem Landgute ziehen, und
zum



zum Ueberflusse so vielfältiger Bedürfnisse des Staates sein Mögliches beitragen könne.

2) Auf welche Weise er sich tüchtig machen könne, das Beste des Landesfürsten in den sogenannten Regalien, und vorzüglich in den Kammergütern zu befördern.

3) Auf welche Weise er nach allen dazu erforderlichen Kenntnissen den Handel des ganzen Staates, mit Rath, und That unterstütze.

